

Besorgnis, daß diese Initiativbewegung einer gedeihlichen Totalrevision nicht förderlich, sondern eher hinderlich sei, und daß sie die erste Etappe der Revisionsbewegung, die Ermöglichung einer Volksmehrheit zu Gunsten der Totalrevision nicht erreichen werde. Ob diese Besorgnis gerechtfertigt ist, wird der 8. September lehren... Das Parteivolk ist nun in die Zwangslage versetzt, diesen Revisionskampf durchführen zu müssen, unabhängig davon, ob es den Zeitpunkt des Kampfbeginns als richtig betrachtet oder nicht“ („Vaterland“ vom 21. August 1935).

Und dennoch: Hut ab vor dem Idealismus, dem Wagemut und der glühen-

den Vaterlandsliebe unserer Jungkonservativen, die in der festen Überzeugung von der unaufschiebbaren Notwendigkeit ihres Volksbegehrens, unbekümmert um Hohn, Spott und Verkenning vonseiten unsachlicher, verbissener Gegner, ihr hohes Ziel mit dem Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit verfolgten! Vielleicht wird ein späteres, ein glücklicheres Geschlecht, über dem das weiße Kreuz im roten Feld wieder in ruhigem Glanze strahlt, auch das Kapitel von dem unglücklichen Ausgang dieses großgedachten Volksbegehrens mit der ehrenvollen Überschrift auszeichnen: In magnis voluisse sat est!

Alois Stockmann S. J.

Besprechungen

Zeitfragen

Der Papst spricht zu Fragen der Zeit. Von Dr. Johann Schenk. 80 (138 S.) Kevelaer 1935, Butzon & Bercker. Geb. M 2.40.

Es war ein glücklicher Gedanke, aus den zahlreichen Rundschreiben der Päpste von Leo XIII. bis Pius XI. Grundgedanken wie Kernsprüche herauszugreifen und für unsere schnelllebige Zeit übersichtlich zusammenzustellen. So werden die ausführlichen päpstlichen Darlegungen gleichsam in gangbare Münze umgeprägt. Berücksichtigt sind die zeitnahen, zumal die das öffentliche Leben betreffenden Fragen, zu deren Lösung die Weisungen der Päpste den Katholiken das geistige Rüstzeug bieten. Bei einer neuen Auflage wäre zu empfehlen, die Aussprüche durchlaufend zu beziffern, ein Stichwortverzeichnis beizufügen und anzugeben, auf welche Ausgabe der Rundschreiben sich die Seitenzahlen beziehen. M. Pribilla S. J.

Gegen Ghetto und Götzen. Erläuterungen zum ersten Korintherbrief des hl. Paulus. Von Emil Fiedler. 80 (176 S.) Wiesbaden 1935, Matthias-Grünwald-Verlag. M 3.75, geb. 4.50.

Nein, das Christentum darf sich nicht zurückziehen von der argen Welt, die es doch von innen her ändern soll; es muß vielmehr mit dem Kreuzesbalken an die Altäre der vergötzten menschlichen Triebe stoßen. Das will der Titel des Buches

sagen, und das muß Paulus gerade seinen Korinthern schreiben. Die besorgten Abgesandten der Gemeinde stehen noch vor ihm, es hat ihn aufgetrieben, „schreibe“, man sieht den Brief förmlich werden und wachsen, und sieht dabei hinein in dieses wunderbar große und von der Liebe übervolle Herz des Gefesselten Christi, des Sklaven seiner Gemeinden. Man würde dem Buche nicht gerecht, so man es bloß als einen neuen Kommentar des Briefes bezeichnete, nein, der Verfasser überbringt einen persönlichen Brief des Apostels auch an den Leser, der Leser bekommt selbst Ermutigung und Antwort auf allerlei, was auch uns heute bewegt. Der Verfasser tritt mit seinen eigenen Erwägungen hinter Paulus zurück, doch redet gelegentlich auch er neben Paulus, etwa wo man den Priester sich nur noch als Proletarier denken möchte, oder wo die korinthischen Frauen ihr Gezeter erheben, oder wo es ihm — nicht so mir — zu still im Gottesdienst aussieht. — Die Ruhelosigkeit des Apostels, „wenigstens einige zu gewinnen für Christus“, hat den Verfasser ergriffen; möge sie ihm zur ruhevollen Freude und Erfüllung werden. S. Nachbaur S. J.

Kirche und Volk

1. Kirche, Vaterland und Vaterlandsliebe. Zeitgemäße Erwägungen und Erwiderungen. Von Dr. Conrad Gröber, Erzbischof von